

Antrag auf Förderung des Entwicklungsprojekts

(Projekttitle – deutsch) Schulen für Kinder und Erwachsene im Südsudan
Renovierung und Erweiterung

1. Angaben ProjektträgerIn in Salzburg	
1.1. Name ProjektträgerIn (ggf. homepage)	Evangelischer Arbeitskreis für Weltmission (EAWM), Zweig Salzburg
Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektträgerIn	eingetragener kirchlicher Verein, gegründet in den 1970er Jahren. Der EAWM fördert innerhalb der österreichischen evangelischen Pfarrgemeinden das Verständnis für Mission und Entwicklungszusammenarbeit und unterstützt Entwicklungsprojekte
1.3. AntragstellerIn	Name: Dr. Ilse Hanak
	Funktion bei ProjektträgerIn: Vorstandsmitglied EAWM, stellvertretende Diözesanbeauftragte für Salzburg
	Adresse: Olivierstr.6 D /16, 5026 Salzburg
	Telefon: 0650 63 45 290 u. 0662 64 60 20
	E-Mail: ilse.hanak@elsnet.at
Projektverantwortliche/r	Name: Dr. ilse Hanak wie oben
	Adresse:
	Telefon:
	E-Mail:
Projekterfahrung ProjektträgerIn	seit der Gründung des EAWM Unterstützung von Entwicklungsprojekten kirchlicher Institutionen in Kamerun, Ghana, Sudan und Südsudan, Tansania, etc. und anderer Projekte von Solidaritätsgruppen, von Stadt und Land, hauptsächlich in Afrika

2. Angaben ProjektpartnerIn im Ausland

2.1. Name der Institution (ggf. homepage)	Presbyterian Church of South Sudan (PCOSS)
2.2. Rechtsform, Gründungsjahr, Kurzbeschreibung ProjektpartnerIn	Über Mission 21 (Basel) besteht der Kontakt zur PCOSS seit über 40 Jahren. Die PCOSS bemüht sich im aktuellen Bürgerkrieg um Frieden und Versöhnung. Sie hat eine eigene Bildungsabteilung und engagiert sich seit der Unabhängigkeit um eine Verbesserung der Schulbildung, vor allem auch um Einschulung von Mädchen.
Projektverantwortliche/r	Name: 1) Pfarrer Stephen Nyang Bang 2) Dorina Waldmeyer
	Funktion bei ProjektpartnerIn: 1) Leiter der Bildungsabteilung der PCOSS 2) Projektverantwortliche und Beraterin von Mission 21 vor Ort und in Basel
	Adresse: 1) PCOSS, South Nyakuron, Jebel, Südsudan 2) dorina.waldmeyer@mission-21.org
	Telefon: 1) +211 928 315 129 / 954 410 464 2) in Basel +41 61 260 22 63
	E-Mail: 1)) pcosseducationproject@gmail.com 2) dorina.waldmeyer@mission-21.org
2.4. Projekterfahrung ProjektpartnerIn	Die PCOSS hat bereits viele Jahre Erfahrung mit dem Bau und Betrieb von Schulen und in der Kommunikation mit den staatlichen Behörden. Nach Erlangen der Unabhängigkeit des Südsudans 2011 hat sie mit ihrer Bildungsarbeit schnell und flexibel auf den Strom der aus dem Norden zurückkehrenden Flüchtlinge reagiert und zusammen mit Mission 21 Primar- und Abendschulen aufgebaut, erweitert und erneuert

3. Angaben zu Projektinhalt und -ziel

3.1. Wo wird das Projekt realisiert?

(Staat, Region, Ort)

Das Gesamtprojekt wird im Südsudan an mehreren Orten durchgeführt: insbesondere Juba und Yei (Zentral-Äquatoria); Pochalla und Pibor (Jonglei); Renk und Leer (Unity); Malut (Upper Nile); es werden aber auch Flüchtlingslager in den Nachbarländern bedacht, vor allem in den Grenzregionen des Sudan und Ugandas. Das Projekt "Bildung für die Zukunft" ist auch auf die Zeit nach dem Krieg angelegt; dann werden gut ausgebildete LehrerInnen, auch SchulleiterInnen und VerwalterInnen nötig sein sowie ein guter Kontakt mit den Eltern der Kinder.

3.2. Beschreibung des Projektes mit einem aussagekräftigen Foto zur Veröffentlichung auf der Homepage des entwicklungspolitischen Beirates. (ca. 2.000 Zeichen)

Von den 28 Volksschulen der PCOSS sind seit Dezember 2013, dem Beginn des Bürgerkriegs, gegenwärtig nur 10 in Betrieb, denn 90% der kirchlichen Schulen liegen in den am meisten umkämpften Gebieten. Vielen fehlen durch die Zerstörungen Infrastruktur, Möbel und Lernmaterialien. Da ein Drittel der Bevölkerung ins Ausland geflohen ist, sind ganze Schulgemeinschaften im Sudan, Äthiopien, Uganda und Kenia. 72% der Schulpflichtigen sind infolge des Konfliktes nicht eingeschult und der Rest muss sich mit inadäquaten Räumen und ungeschulten LehrerInnen abfinden. Da die staatlichen Schulen sehr unter Geldmangel leiden, spielen die kirchlichen eine maßgebliche Rolle, ebenso wie die Kirche selbst, die sich um Versöhnung der Menschen aller Ethnien, Religionen und Altersgruppen sowie auch besonders um Mädchen kümmert. In den Flüchtlingslagern leben Menschen verschiedener Sprachgruppen zusammen.

Die PCOSS möchte das schon bestehende Projekt insgesamt um eine dreijährige Phase erweitern, um zerstörte Schulen wieder aufzubauen und beschädigte zu renovieren und auch in den Flüchtlingslagern zu helfen. Auch die Wasserreservoirs und die sanitären Anlagen müssen wieder funktionieren. Für die Schulbauten wurden Orte ausgewählt, die einen grossen Zustrom an Binnenflüchtlingen aufweisen und politisch stabil sind. In diese nicht vom Bürgerkrieg betroffenen Regionen sind Tausende von Binnenflüchtlingen (Internally Displaced Persons – IDPs) geflohen. Dort gibt es nun zu wenige Schulgebäude und Klassenzimmer. In den Flüchtlingslagern fehlen – neben vielen anderen Dingen – einfachste Hilfsmittel für einen einigermaßen geregelten Schulbetrieb: Zum Beispiel Tische und Stühle für Kinder und Lehrer, didaktische Materialien, Schreibhefte und Wassertanks für Trinkwasser.

Des Weiteren werden Fortbildungen für Lehrer durchgeführt, in denen sie unter anderem auf die Schwierigkeiten, die auf sie zukommen, vorbereitet werden (traumatisierte Kinder, integrative Förderung von behinderten Kinder, aber auch administrative Fähigkeiten und staatsbürgerliche Erziehung sind gefordert).

Die Schulen und das Schulmaterial sollen helfen, den Alphabetisierungsgrad von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, der einer der schlechtesten weltweit ist, zu erhöhen und ihnen somit bessere Perspektiven für ihre Zukunft zu ermöglichen. Teilweise kann in diesen Schulen am Abend auch Unterricht für Erwachsene angeboten werden. Zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit des Südsudan ging man davon aus, dass nur 10% der Bevölkerung über eine abgeschlossene Primarschulbildung verfügten – infolge des aktuellen Krieges dürfte die Rate inzwischen noch tiefer liegen.

3.3. Die Zielgruppe(n), bitte nach Frauen und Männern aufschlüsseln.

Die Analphabetenrate im Südsudan im Jahr 2012 insgesamt bei fast 73 Prozent, bei den Frauen sogar bei über 80 Prozent. Zudem kriegen Mädchen sehr viel seltener die Möglichkeit, in die Schule zu gehen. Die PCOSS legt grossen Wert darauf, Mädchen zu fördern und ihnen eine Schulbildung zu ermöglichen. Dadurch sollen die Geschlechterunterschiede und der tiefe Bildungslevel, insbesondere bei Mädchen, bekämpft werden.

3.4. Ziel des Projektes:

Welche Veränderungen sollen mit dem Projekt erreicht werden?

3.5. Oberziel

1. Reduzierung der Analphabetenrate bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, insbesondere bei Mädchen und Frauen.

2. Verbesserung der Gesundheit der SchülerInnen durch Verbesserung der hygienischen Bedingungen an Schulen.

Spezifische Ziele 2018/19

1. Die Bildungsinfrastruktur im Südsudan ist verbessert und den Fluchtbewegungen angepasst:

a. Schulen, Klassenzimmer und Bibliotheken sind gebaut.

b. Schulen und Klassenzimmer, die in sehr schlechtem baulichem Zustand sind, sind renoviert.

c. Lehrpersonen und Schulleitende verfügen über eine höhere Kompetenz, sowohl fachlich als auch sozial, um den Bedürfnissen der Schüler, von denen viele traumatisiert sind, gerecht zu werden.

d. Schulen in Flüchtlingslagern sind mit der notwendigen Schulinfrastruktur und mit einem Minimum an Schulmaterialien ausgestattet.

2. Sanitäre Anlagen sind an den von der PCOSS betreuten Schulen vorhanden.

An welchen Ergebnissen lässt sich die Zielerreichung des Projektes messen?

Ergebnis 1: Anzahl der SchülerInnen und Erwachsenen, die Gelegenheit für einen geordneten Unterricht durch ausgebildete LehrerInnen erhalten

Ergebnis 2: Erstellung von Hilfsmitteln und sanitären Einrichtungen

4. Angaben zur Projektdurchführung

4.1. Projektpartnerschaft und Vernetzung:

Zusammenarbeit und Interaktion zwischen ProjektträgerIn und ProjektpartnerIn bei Projektplanung und -durchführung.

Désiree Bauerstatter-Prammer, Mitarbeiterin des EAWM, besuchte 2017 den Südsudan, drehte einen Film, der in Österreich gezeigt wird und konnte auch mit der dortigen Kirchenleitung sprechen. Dorina Waldmeyer von Mission 21 wird voraussichtlich im Herbst 2018 in Salzburg sprechen.

Zusammenarbeit und Koordination im Projekt mit lokalen und/oder internationalen Organisationen

Die Projektverantwortlichen von Mission 21 sind vor Ort bzw. im Nachbarland Kenia und begleiten die Durchführung der Projekte.

4.4. Laufzeit des Projekts:

Das Gesamtprojekt soll 3 Jahre laufen; über den EAWM wollen wir für 2018 das Gesamtprojekt weiter fördern.

Durch welche Aktivitäten, inhaltlich und zeitlich definiert, sollen die Ergebnisse von 3.5. erreicht werden?

Aktivitäten Ergebnis 1:

Es soll im Jahr 2018 mit dem Beitrag des EAWM die benötigten und veranschlagten Materialien für Wiederaufbau und Reparatur von Schulen angekauft und dann eingesetzt werden

Aktivitäten Ergebnis 2:

etc.

Auch die Bereitstellung von Lernmaterial, Hilfsmitteln und Möbeln und die Weiterbildung von Lehrern ist notwendig.

5. Angaben zur entwicklungspolitischen Relevanz

5.1. Ausgangssituation:

Historische, politische, wirtschaftliche und soziale (Stellung der Frau) Rahmenbedingungen in Zusammenhang mit dem Projekt.

Am 9. Juli 2011 hat der mehrheitlich christliche und schwarzafrikanische Südsudan, der etwa 12 Millionen Einwohner zählt, seine Unabhängigkeit vom arabisch geprägten Sudan erlangt. Damals war die Euphorie und der Aufbauwille der Bevölkerung sehr groß. Das Land ist eines der ärmsten weltweit. Gemäss einer Schätzung von 2009, vor dem Ausbruch des aktuellen Krieges, lebten 50% der Bevölkerung unter der Armutsgrenze.

Am 15. Dezember 2013 brach jedoch ein bewaffneter Konflikt zwischen den Anhängern des Präsidenten Salva Kir aus dem Volk der Dinka und des Vizepräsidenten und Rebellenführers Riek Machar, ein Nuer, aus, also zwischen zwei Flügeln der südsudanesischen Regierungspartei: dem Sudan People's Liberation Movement (SPLM) und dem oppositionellen Teil davon („SPLM in opposition“, kurz SPLM-IO) und ihren jeweiligen militärischen Fraktionen. Nach offiziellen Schätzungen der Vereinten Nationen hat der Konflikt bisher über 50.000 Menschenleben gekostet, Schätzungen gingen Mitte 2016 hingegen mindestens von 300.000 Toten aus. Seit Juli 2016 hat sich die Situation landesweit verschärft. In Teilen des Landes wurde Ende Februar 2017 eine Hungersnot ausgerufen. Die Feindseligkeiten zwischen diesen Ethnien bestehen schon traditionell, vor allem wegen des Wettstreits um Ressourcen, wie z.B. Öl und Vieh sowie der Zugang zu Weideflächen und Wasserstellen. Ihre Wohngebiete sind kaum getrennt gelegen. Frieden und Versöhnung kann nur durch mehr Bildung und Schulung erreicht werden.

Zur Reparatur oder zum Wiederaufbau von Schulen und deren Infrastruktur fehlt das notwendige Geld. Im Human Development Index von 2012 rangierte der Südsudan zusammen mit dem Sudan an 171. Stelle von 186 Ländern. Diese schon äusserst prekäre Situation der Menschen im Südsudan wurde durch den Bürgerkrieg noch verschärft. Inzwischen können keine verlässlichen Zahlen mehr erhoben werden.

Rund 3.5 Millionen Menschen sind aus ihrer Heimat vertrieben worden, 1.9 Millionen Menschen sind davon Binnenflüchtlinge (offizielle Zahlen von April 2017). Flüchtlinge in den Nachbarländern leben zum Teil in Flüchtlingslagern, zum Teil auf der Strasse oder bei Verwandten. Mädchen und Frauen sind, was Bildung betrifft und auch sonst, besonders benachteiligt.

5.2. Inwiefern ist die Nachhaltigkeit des Projektes in finanzieller und organisatorischer Sicht gewährleistet?

Die Sanierung des Bildungsbetriebes im Südsudan durch Mission 21 ist Teil eines größeren Projekts mehrerer Organisationen, die sich um die Finanzierung bemühen. Ein gewichtiger Teil der Schulbildung ist im Südsudan in kirchlicher Trägerschaft. Die Projektverantwortlichen von Mission 21 sind vor Ort, um den Fortgang zu begleiten.

5.3. Der Genderaspekt des Projekts:

- a) Waren Frauen an der Planung beteiligt?**
- b) In welchem Ausmaß und in welcher Form sind Frauen an der Leitung und Durchführung des Projektes beteiligt?**
- c) Werden durch das Projekt Maßnahmen in Richtung einer stärkeren Gleichstellung der Geschlechter gesetzt?**
- d) Welcher Prozentsatz der gewährten Projektmittel wird Frauen und Männern jeweils zu Gute kommen, und zwar**
 - in Form von Bezahlung und Spesenvergütung für geleistete Arbeit bei der Erstellung des Projekts (z.B. beim Bau eines Hauses)?**

- nach Fertigstellung bei der Nutzung der erreichten Verbesserung (z.B. durch Ausbildung im neuen Haus)?

- a) in der PCOSS arbeiten auch PfarrerInnen,
- b) für Mission 21 arbeitet eine weibliche Projektverantwortliche
- c) ja, durchaus, indem Mädchen und Frauen vor allem gefördert werden. Dadurch wird
- d) ihnen auch, vor allem nach Fertigstellung, ein größerer Anteil der Projektmittel zugute kommen

5.4. Ist Öffentlichkeitsarbeit (Veranstaltungen, Publikationen, Medienarbeit) in Salzburg in Zusammenhang mit dem Projekt geplant?

Ja. Wir sahen in der evangelischen Gemeinde den von unserer Mitarbeiterin Frau Désirée Prammer-Bauerstatter gedrehten Film und erhalten immer wieder Briefe von Pfarrer Jon Tubuwa, der die südsudanesischen Flüchtlingsgemeinde in Uganda betreut. Im Herbst ist ein Besuch mit Berichten von Frau Dorina Waldmeyer geplant.

5.5. Ist entwicklungspolitische Bildungsarbeit in Salzburg (Schulen, Hochschulen, Vorträge, Schulmaterial) in Zusammenhang mit dem Projekt geplant?

Vielleicht kann Frau Waldmeyer auch Schulen besuchen. Die Nachrichten werden auch in der Zeitschrift "Die Brücke" des EAWM verbreitet.

6. Angaben zu den Projektkosten

6.1. Projektkosten:

**Detaillierte Kostenkalkulation in lokaler Währung oder Dollar;
Gesamtkosten in Euro mit Angabe der Umrechnungskurse**

für Baumaterialien (Holz, Sand, Zement, Ziegel, Nägel, Transport und Arbeit etc.).....	\$ 10.450	entspricht € 8.640,.....
Schulmöbel, Lernmaterial, Wassertank	\$ 1,675	€ 1.360,-

insgesamt € 10.000,-

6.2. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektträgerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)

Werbung und Sammlung von Geldmitteln in den Pfarrgemeinden der Diözese Salzburg-Tirol

6.3. Beschreibung der nicht in Rechnung gestellten Eigenleistungen ProjektpartnerIn. (Arbeitsleistungen, Sachmittel, Naturalien, Beistellung von Grund und Boden etc.)

Das Gelände für die Klassenräume wird zu Verfügung gestellt. Ein Teil der Ausstattung der Klassen ist vorhanden. Zudem sind die Eltern und die Gemeinden über feste Strukturen, wie Ältestenräte und Eltern-Lehrer-Gremien, in den Aufbau der Schule eingebunden. Es gibt Sammelaktionen für die Schuleinrichtungen.

7. Angaben zur Projektfinanzierung (in Euro)

7.1. Eigenmittel ProjektträgerIn	von der Diözese Salzburg-Tirol voraussichtlich 4.000.-Euro, siehe unten
7.2. Eigenmittel ProjektpartnerIn	keine Geldmittel vorhanden
7.3. Zugesicherte und/oder beantragte Drittmittel	Beiträge der evangelischen Pfarrgemeinden in Salzburg-Tirol: etwa 4.000,- Euro im Jahr
7.4. Beim Land Salzburg beantragte Summe:	,Euro 6.000,- für das Jahr 2018
7.5. Gesamtsumme:	10.000,- Euro
Bankverbindung Geldinstitut:	Salzburger Sparkasse
lautend auf:	Dr.Ilse Hanak EAWM
BLZ Konto-Nr.	AT402040400000060350
8. Berichtspflicht	
<p>Sie erklären sich bereit, spätestens drei Monate nach Ende der Projektlaufzeit einen Zwischenbericht und spätestens sechs Monate den „Endbericht des/der AntragstellerIn“ zur Offenlegung gegenüber dem/der GeldgeberIn zu schicken. Für den Fall, dass das Projekt nicht ausgeführt wird, verpflichtet sich der/die FörderungsempfängerIn, den Betrag zurück zu zahlen.</p>	
Ort, Datum	Salzburg, 20.Februar 2018
Unterschrift	Dr.Ilse Hanak e.h.